

# Urwaldschutz ist Klimaschutz

Kurzinfo Urwald

GREENPEACE

© Greenpeace/R. Beitel

GREENPEACE





© M. Mauthe/Greenpeace

Schwindet der Urwald, verlieren viele Tiere — wie der Orang-Utan — ihren Lebensraum.

**Urwälder schwinden rasant** Alle zwei Sekunden verschwindet ein Stück Urwald so groß wie ein Fußballfeld. 120.000 bis 150.000 Quadratkilometer Wald – eine Fläche rund dreimal so groß wie die Schweiz – werden jedes Jahr abgeholzt, zerstückelt und verbrannt. Obwohl Urwälder nur sechs Prozent der mit Land bedeckten Erdoberfläche einnehmen, beheimaten sie Millionen indigener Menschen und zwei Drittel aller an Land lebenden Pflanzen und Tiere. Weltweit gibt es nur noch sieben große, zusammenhängende Urwaldgebiete: die Urwälder Nordamerikas, der Amazonas-Regenwald, die Bergwälder Chiles, die Urwälder im Norden Europas, der Regenwald Zentralafrikas, die Schneewälder Sibiriens und die Regenwälder Südasiens. Vor allem die tropischen Regenwälder sind wahre Schatzkammern der Artenvielfalt. Die Zahl ihrer Tier- und Pflanzenarten wird auf 20 bis 30 Millionen geschätzt. Bis zu 500 Baumarten können in den Tropen auf einem Hektar vorkommen. Ein Baum kann wiederum bis zu 1.000 verschiedene Käferarten beherbergen. In Mitteleuropa wachsen im Schnitt weniger als 20 Baumarten pro Hektar.



© M. Mauthe/Greenpeace

Urwälder sind für unser Überleben notwendig: Sie regulieren das Klima und speichern riesige Mengen an Kohlenstoff.

**Urwald und Klima** Urwälder sind die Lebensgrundlage des Planeten: Sie regulieren das Klima, mildern beispielsweise extreme Klimaverhältnisse wie Hitze, Frost, Trockenheit und Stürme. Sie produzieren Sauerstoff, reinigen Luft und Wasser und verhindern Bodenerosion. Vor allem speichern Wälder aber fast die Hälfte des an Land gebundenen Kohlenstoffs. Bei Raubbau oder Brandrodung wird Kohlenstoff als klimaschädliches CO<sub>2</sub> wieder freigesetzt. Ein Fünftel aller freigesetzten Treibhausgase wie CO<sub>2</sub> entsteht durch die Zerstörung der letzten Urwälder. Länder wie Indonesien oder Brasilien gehören aufgrund der Urwaldzerstörung zu den weltweit größten CO<sub>2</sub>-Emittenten. Die durch Treibhausgase verursachte Erderwärmung wirkt sich wiederum negativ auch auf die Wälder aus. Wissenschaftler schätzen, dass bei einer Erwärmung von zwei bis drei Grad Celsius beispielsweise der Amazonas-Regenwald großflächig verstept sein würde.

**Wussten Sie,** dass die Umsetzung des Ziels der Bundesregierung, den Kraftstoffen 20 Prozent Agrosprit beizumischen, bedeuten würde, knapp 60 Prozent der deutschen Ackerflächen nur für den Anbau von „Spritpflanzen“ zu nutzen?



© M. Mauthe/ Greenpeace

Für Ölpalmplantagen werden in Indonesien permanent Torfwälder brandgerodet und dadurch riesige Mengen an CO<sub>2</sub> freigesetzt.



© Greenpeace/ K. Davison

Unserem Konsum fallen in anderen Teilen der Erde, wie hier im Kongo, Urwaldriesen zum Opfer.

**Konsum frisst Urwald** In Argentinien und Brasilien müssen Urwälder der Rinderzucht oder dem Anbau von Soja für Tierfutter weichen. Die nordischen Urwälder in Europa und Kanada werden zu Taschentüchern, Zeitungspapier und Toilettenpapier verarbeitet. Edelhölzer aus Südostasien und Afrika landen aufgrund ihrer Härte und Witterungsbeständigkeit in Fenstern, Gartenstühlen und Terrassenböden.

Der weltweit wachsende Konsum und die damit verbundene Nachfrage nach Ressourcen machen den Urwäldern den Garaus. Oft wissen die Verbraucher jedoch nicht, was das von ihnen verzehrte Steak, die Hautcreme oder der Sprit in ihrem Tank mit dem Urwald zu tun haben: Deutschland importiert zum Beispiel rund eine Million Tonnen Palmöl im Jahr, das in Lebensmitteln, Kosmetika, zur Stromerzeugung oder zukünftig im Diesel verwendet wird. Bis 2020 soll allen Kraftstoffen laut Bundesregierung 20 Prozent Agrosprit beigemischt werden. In Indonesien fallen dafür die Urwälder neu angelegten Ölpalmplantagen zum Opfer. Dies hat besonders dramatische Auswirkungen auf das globale Klima, denn der in den Torfböden gespeicherte Kohlenstoff gelangt bei deren Trockenlegung als CO<sub>2</sub> in die Atmosphäre.

**Verantwortliches Handeln** beginnt hier.

Denn Maßnahmen zum Klimaschutz kosten Geld. Aber jeder Euro, der heute nicht investiert wird, muss in Zukunft um ein mehrfaches ausgegeben werden, um den Schäden des Klimawandels zu begegnen. Der britische Ökonom Sir Nicholas Stern bezeichnet insbesondere „die Drosselung der Entwaldung als einen sehr kosteneffektiven Weg zur Reduzierung von Treibhausgasen.“ Durch Investitionen von zehn bis 15 Milliarden US-Dollar pro Jahr könnten nach seinen Schätzungen die Hälfte der durch Entwaldung verursachten Emissionen eingespart werden. Dabei tragen die reichsten Nationen mit dem höchsten Verbrauch von Fleisch, Holz, Papier und Energie die Hauptverantwortung.

#### Die wichtigsten Schritte:

- ein europäisches Urwaldschutzgesetz, das den Besitz und Handel von Holzprodukten aus illegalem und nicht-nachhaltigem Holzeinschlag verbietet,
- die Bereitstellung von international 30 Mrd. US-Dollar und zwei Mrd. Euro von Deutschland, um die Zerstörung der letzten intakten Urwäldern zu stoppen,
- ein Verbot von Agrosprit, für dessen Herstellung Urwald gerodet wurde.



© Greenpeace/D. Beltra

Greenpeace protestiert gegen die illegale Urwaldzerstörung im Amazonas-Regenwald.



© P. Reynaers/Greenpeace

Kaufen Sie Holzprodukte mit dem FSC-Siegel, das eine ökologische und soziale Forstwirtschaft garantiert.

## Greenpeace-Aktionen weltweit

Greenpeace kämpft weltweit für den Schutz der Wälder. 2001 kann die Ausweisung eines Schutzgebietes im Great Bear-Regenwald in **Kanada** erreicht werden. Auch in **Deutschland** erzielt Greenpeace Erfolge: 2003 werden die einzigartigen Buchen im Kellerwald in Nordhessen durch die Verleihung des Titels Nationalpark dauerhaft geschützt. In **Finnland** richtet Greenpeace 2005 eine Urwaldschutzstation ein, bis das zuständige staatliche Forstamt bekannt gibt, den Einschlag in den Urwäldern auszusetzen. Nach jahrelanger Arbeit in **Russland/Karelien** richtet die russische Regierung 2006 den Kalevalski-Nationalpark als drittes großes Schutzgebiet in Karelien ein. Ebenfalls 2006 geben führende Soja-Konzerne dem Druck der internationalen Greenpeace-Kampagne nach und stimmen einem zweijährigen Moratorium zur Abholzung des **Amazonas-Regenwaldes** zu. 2007 richtet Greenpeace in **Indonesien** ein internationales Urwald-Camp ein, um auf die dramatische Regenwaldvernichtung für Palmöl aufmerksam zu machen.

## Schütze den Urwald. Dann schützt er dich.

Jeder Einzelne kann dazu beitragen, den Urwald zu schützen: Kaufen Sie ökologische Produkte wie Recyclingpapier oder Möbel und Holzprodukte mit dem FSC-Siegel (Forest Stewardship Council), das eine ökologische und sozial gerechte Forstwirtschaft garantiert. Wählen Sie Produkte aus regionalen Hölzern und erkundigen sich nach Art und Herkunft, wenn keine Kennzeichnung zu finden ist. Fragen Sie bei Herstellern von Lebensmitteln und Kosmetika nach, ob Palmöl verwendet wird, und ob garantiert werden kann, dass dies nicht aus Waldzerstörung kommt. Essen Sie weniger Fleisch und bevorzugen Sie Bioprodukte.

Fordern Sie Bundeskanzlerin Angela Merkel auf, sich für den Urwaldschutz zu engagieren. Eine Unterschriftenliste sowie weitere Tipps und Informationen finden Sie unter [www.greenpeace.de](http://www.greenpeace.de)

Über Möglichkeiten, wie Sie die Greenpeace-Arbeit zum Klimaschutz etwa als Fördermitglied oder durch ehrenamtliche Mitarbeit unterstützen können, informieren wir Sie gern: **Tel: 040/306 18-0**. Auch wenn Sie mehr über Greenpeace – Geschichte, Erfolge, Themen – wissen möchten, senden wir Ihnen gern Broschüren zu.